



INHALT

- 1 | Digitalisierung in der Lehre
- 2 | Aus dem Internet der Dinge
- 3 | UB Online-Umfrage
- 4 | Die neue Telefonielösung
- 5 | Service für Sehgeschädigte
- 5 | [bridge]
- 6 | Forschungsdatenmanagement
- 7 | EU-Datenschutzverordnung
- 7 | Open-Access: OGeSoMo

© Pixabay

STRATEGIE ZUR DIGITALISIERUNG IN STUDIUM UND LEHRE

Das Thema „Digitalisierung“ beschäftigt die Hochschulen bereits seit geraumer Zeit. Die Kernfrage dabei lautet: Wie soll eine (digitale) Hochschule der Zukunft aussehen – in Bezug auf Lehre, Struktur und Management? Damit eine möglichst flächendeckende und wirksame Implementierung von digitalen Medien gelingen kann, hat die Universität Duisburg-Essen für den Bereich Studium und Lehre bereits im Jahr 2014 eine E-Learning-Strategie erarbeitet. Die zentralen Einrichtungen der Universität, die sich mit dem Thema Digitalisierung und E-Learning beschäftigen, wurden dabei mit eingebunden und gebündelt: das Zentrum für Medien- und Informationsdienste (ZIM), das Zentrum für Lehrerbildung (ZLB), das Zentrum für Hochschul- und Qualitätsentwicklung (ZHQE), die Universitätsbibliothek (UB) sowie das Learning Lab.

Nach einer erfolgreichen Startphase wurde die E-Learning-Strategie Ende 2017 zu einer „Strategie zur Digitalisierung in Studium und Lehre“¹ weiterentwickelt. Damit hat die Universität Duisburg-Essen die Relevanz des Themas noch einmal unterstrichen und bietet den Rahmen für eine strategische und nachhaltige Verankerung von digitalen Medien. Bei der Digitalisierungsstrategie geht es nicht nur darum, die Technik bereitzustellen. Es handelt sich um einen tiefgehenden Prozess – eine digi-

tale Transformation, die Support- und Beratungsstrukturen, Methoden des Lehrens und Lernens und die Einstellungen der beteiligten Akteurinnen und Akteure gegenüber dem Einsatz von Medien umfasst. Wichtig ist dabei, dass alle Einrichtungen und Fakultäten, interessierte und beteiligte Personen sowie die Studierenden in die Entwicklungen eingebunden und ihre Bedarfe berücksichtigt werden.

Die Universität Duisburg-Essen steht nicht alleine aufgrund ihrer Größe von über 42.000 Studierenden, 478 Professorinnen und Professoren und 3.500 wissenschaftlichen Mitarbeitenden vor der Herausforderung, ein breites Spektrum an Lehr- und Lernangeboten bereitzustellen. Das Ziel der UDE besteht auch darin, die Lehr- und Lernangebote an die speziellen Bedarfe einer heterogenen Studierendenschaft anzupassen. Flexibles und zielgruppengerechtes Lernen anzubieten, ist durch die Einbindung digitaler Medien möglich und kann den Studienerfolg fördern. Gezeigt haben das die vielfältigen Maßnahmen, die in der ersten Laufzeit der E-Learning-Strategie aufgesetzt und kürzlich in dem Sammelband *Flexibles Lernen mit digitalen Medien ermöglichen*² publiziert worden sind, sowie die hohe Beteiligung der UDE an den vom Stifterverband geförderten Fellowships in den Bereichen „Lehre divers“ und „Lehre konkret“.³

EDITORIAL

Wie kann die Transformation zu einer zukunftsfähigen digitalen Hochschule gelingen? Um diesen umfassenden Prozess zu begleiten, hat die UDE nun ihre „Strategie zur Digitalisierung in Studium und Lehre“ entwickelt, die in dieser neuen Ausgabe von DU@IT vorgestellt wird.

Aspekte der Digitalisierung von Studium und Lehre, aber auch von Forschung wird in der vorliegenden Ausgabe vielfach thematisiert – sei es bei neuen Projekten zum Forschungsdatenmanagement an der UDE, bei der Förderung von Open Access in den buchaffinen Geisteswissenschaften oder beim Digitalisierungsservice für Sehbehinderte. Auch die Nutzung von Medien oder Lernräumen in der UB bis zur Gestaltung von Makerspaces in den Fakultäten oder den Seh- und Nutzungsgewohnheiten von Webseiten, die im Redesign der UDE-Webseite aufgegriffen werden, reihen sich sehr zeitgemäß in das Thema Digitalisierung ein. Selbst das gute alte Telefon auf den Schreibtischen wird digital. Die „Telefonie“ nutzt die Datennetze und IT-Technik der UDE. Die alte Anlage und Telefonverkabelung wird ersetzt. Flankiert wird diese Entwicklung von elementaren rechtlichen Aspekten – wie sie in der IT-Sicherheitsrichtlinie, der neuen EU-Datenschutzgrundverordnung oder dem neuen UrhWissG formuliert werden.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre!



Ihr

Albert Bilo

Vorsitzender
des IKM-Vorstandes

Die Strategie zur Digitalisierung in Studium und Lehre zum Nachlesen: udue.de/dsl

1 udue.de/dsl

2 <https://www.waxmann.com/buch3652>

3 <https://www.uni-due.de/zfh/sotl>

Ein zentrales Themenfeld der Strategie zur Digitalisierung in Studium und Lehre ist die Unterstützung der Nutzung und Bereitstellung von Open Educational Resources. OER ist bei vielen Lehrenden und Studierenden noch nicht bekannt. Um dies zu ändern, wurde OER als eine Schwerpunktmaßnahme aufgenommen, da es Potenzial für (fachübergreifende) Kooperationen bietet und die Chance, gute Lernmaterialien über die eigene Lehrveranstaltung hinweg nutzbar zu machen. In Kooperation mit dem ZIM und der UB wird ein eigenes Repository aufgebaut, in dem Lehrende auf OER basierende Materialien zur Verfügung stellen und nutzen können. Auch Studierende haben dadurch die Möglichkeit, vertiefende Materialien für das eigene Lernen zu nutzen.

Ein weiterer Schwerpunkt in Bezug auf die Digitalisierung liegt im Bereich E-Assessment. Bereits seit einigen Jahren nutzt die UDE zur Durchführung von E-Klausuren die Software LPLUS sowie das vom Paluno-Institut (Lehrstuhl für Spezifika-

tion von Softwaresystemen) entwickelte JACK-System. Durch die Weiterentwicklung der Systeme sollen neben neuen Aufgabentypen unterschiedliche Kompetenzniveaus und -profile der Studierenden in den Blick genommen werden.

Um der lernrelevanten Diversität auch Lehrveranstaltungsübergreifend gerecht zu werden, sollen als weitere Schwerpunktmaßnahme auch größere curriculare Einheiten durch den Einsatz von digitalen Medien flexibilisiert werden. Die Erprobung von E-Learning-Konzepten in Veranstaltungscluster wird zunächst im Lehramt, mit über 8.000 Studierenden der UDE, durchgeführt. Unterstützt wird diese Maßnahme durch das Praxissemester im Masterstudiengang, welches fachdidaktische und bildungswissenschaftliche Veranstaltungen umfasst, die im Blended-Learning-Format durchgeführt werden. Die begleitenden Veranstaltungen werden zum Teil online abgebildet, z. B. mit Hilfe von Moodle, und im Rahmen der Praxissemester E-Sup-

port-Station vom ZLB vielfältig unterstützt.⁴

Die Bündelung von Kompetenzen innerhalb der Strategie zur Digitalisierung in Studium und Lehre hat dazu geführt, dass Synergien erkannt und gezielt genutzt werden konnten. Nun gilt es, diese Projekte weiterzuführen und durch die zentrale Koordinierungsstelle für E-Learning weiter in die Struktur der Hochschule zu verankern.

► Marianne Wefelnberg

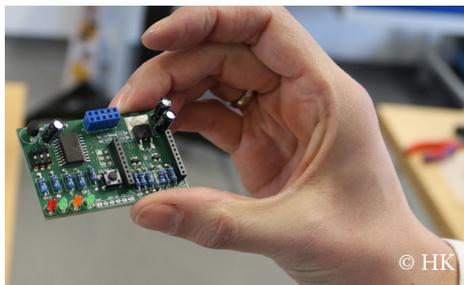
4 <https://zlb.uni-due.de/psess>

DAS „DING“ AUS DEM „INTERNET DER DINGE“

Woraus besteht eigentlich das „Internet der Dinge“? Intelligente Gegenstände gewinnen immer größere Bedeutung in unserem Lebensalltag (z. B. Smart Home, Industrie 4.0, Smart City).

Unternehmen stehen vor der Herausforderung, ihre traditionell informatikfernen Produkte mit Kognition und ‚Intelligenz‘ auszustatten. Hierzu benötigen sie Informatiker/innen, die neben Kompetenzen bei der Entwicklung sicherer und zuverlässiger Softwaresysteme auch praktische Erfahrung mit den spezifischen Herausforderungen intelligenter Gegenstände haben. Diese Dualität wird oft auch mit dem Begriff der Cyber-Physischen-Systeme (CPS) angesprochen.

Die Möglichkeit für Studierende, praktische Erfahrungen mit den Herausforderungen der Entwicklung von intelligenten Gegenständen zu sammeln, bietet die „IoT Werkstatt“ des Fachgebiets „Eingebettete Systeme der Informatik“. Sie ermöglicht es Studierenden, eigene Ideen für intelligente Gegenstände zu entwickeln und praktisch umzusetzen – zunächst für Studierende der Master-Studiengänge „Angewandte Informatik“ und „ISE Embedded Systems En-



Platine für den Anfänger-Lötkurs „Internet der Dinge“

gineering“. Die Öffnung für weitere Studiengänge, z. B. KOMEDIA, ist geplant. Kurse sollen zu den Themen „SMDLöten“, „Machine-to-Machine Kommunikation“, „Maschinelles Lernen“, „Smart Home“, „Wearable Fitness Tracker“, „3D-Druck“, „elektronische Bauteile und Chips“ etc. angeboten werden.

Zusammenfassend ist es das Ziel dieses Projekts, Studierenden zu ermöglichen, selbst eigene intelligente Gegenstände zu entwickeln und praktisch zu bauen. So stellen sie sich bereits im Studium den Herausforderungen und Chancen der Digitalisierung.

► Gregor Schiele, Hubert Klüpfel

DIE NEUE KOORDINATORIN E-LEARNING STELLT SICH VOR

Mein Name ist Marianne Wefelnberg, ich bin seit Januar 2018 im ZIM tätig und für die Koordination der Maßnahmen innerhalb der Strategie zur Digitalisierung in Studium und Lehre zuständig. Die UDE ist mir bereits aus Studienzeiten im Fach Erziehungswissenschaften und anschließender Beschäftigung als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Wissensmanagement und Mediendidaktik vertraut. 2012 wechselte ich an die Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Hamburg und war dort für die Implementierung von digitalen Medien in Studium und Lehre sowie für die Beratung der Lehrenden an der Fakultät Wirtschaft und Soziales eingestellt. Zuletzt arbeitete ich an einer privaten Hochschule als Lerncoach und Dozentin in Online-Fernstudiengängen.

Innerhalb der Strategie zur Digitalisierung in Studium und Lehre der UDE bestehen meine Aufgaben darin, die beteiligten Akteurinnen und Akteure und ihre Projekte zu begleiten, Synergien zu erkennen und neue Entwicklungen für die Hochschule in den Blick zu nehmen. Dafür ist der Dialog mit allen zentralen Beteiligten und mit den am Thema interessierten Personen wichtig. Haben Sie Ideen für eigene Projekte oder Fragen zum Einsatz von digitalen Medien in der Lehre und im Studium?

Sprechen Sie mich gerne an:
marianne.wefelnberg@uni-due.de

DIE UB HAT GEFRAGT – STUDIERENDE HABEN GEANTWORTET

Im Sommersemester 2017 wollte die UB in einer Online-Umfrage von den Studierenden wissen, was sie gut macht und wo sie sich verbessern könnte.

Diese Umfrage wird regelmäßig in den Hochschulbibliotheken in NRW durchgeführt; teilgenommen haben 16 wissenschaftliche Bibliotheken. Der Fragebogen bestand aus einem Set von 17 Fragen, die für alle teilnehmenden Bibliotheken gleich formuliert wurden. Darüber hinaus wurden sieben Fragen an Gegebenheiten und Interessen an der UDE angepasst bzw. ergänzt.

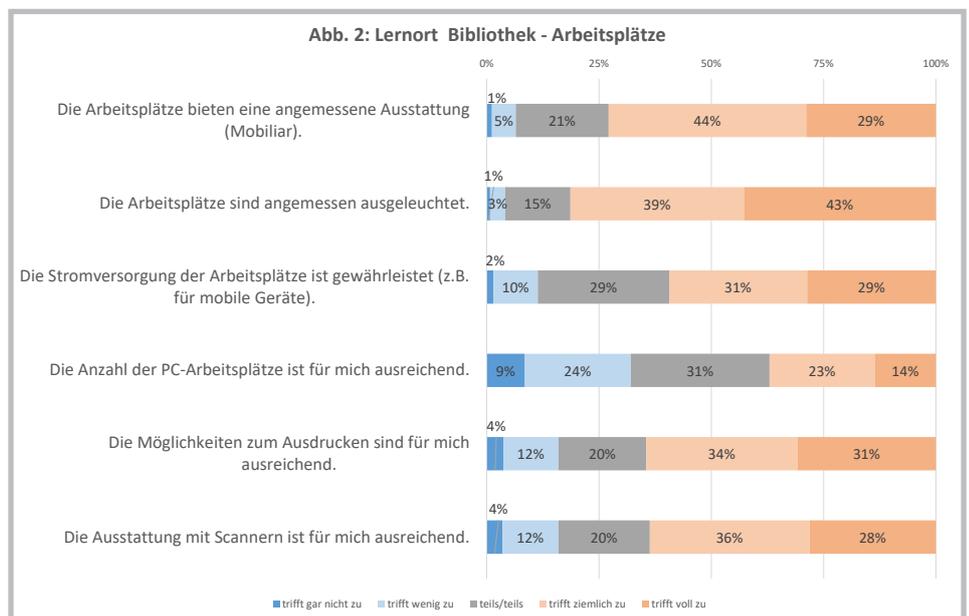
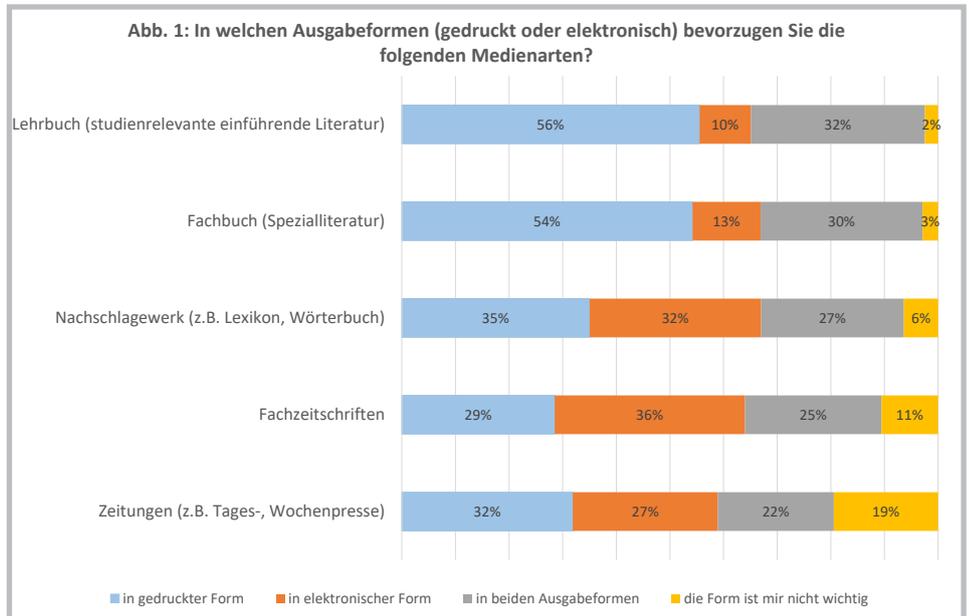
An der UDE haben sich 3.451 Studierende beteiligt. Sie haben neben vorgegebenen Antwortmöglichkeiten auch 5.700 sog. „freie Antworten“ formuliert, die für die UB besonders aufschlussreich sind. Die UB bedankt sich für die zahlreichen Anregungen, die helfen, den Service weiter zu verbessern.

„Allet supper so wie et is :)“ So lautete einer der zahlreichen Kommentare. Insgesamt waren 86 % der Teilnehmenden völlig/ziemlich zufrieden mit den Dienstleistungen der UB.

Der Wandel am Medienmarkt zu digitalen Produkten bestimmt die Literaturversorgung der UB; für elektronische Medien werden fast drei Viertel des Literaturretats verwendet. Ein Teilbereich der Befragung bezog sich daher auf die Nutzung von gedruckten und elektronischen Medien (Abb. 1).

81 % der Teilnehmenden der Umfrage gaben an, die Ausleihe von Medien zu nutzen – dies ist der am meisten nachgefragte Service der UB. Vor allem in den Eingangsemestern wird die Grundlagenliteratur lieber als Printausgabe genutzt. Aber eine Aufstockung des Printbestandes wurde ebenso wie eine Aufstockung des elektronischen Angebotes von den Studierenden gewünscht: „Viele Bücher sind nicht in entsprechender Zahl vorrätig. E-Books von gefragten Büchern werden nicht zur Verfügung gestellt.“ Wenn (verlagsseitig) möglich, erwirbt die UB natürlich konsequent E-Medien; Ende 2017 bot sie fast 270.000 E-Books an, über 36.000 E-Journals und über 300 Datenbanken. Perspektivisch wird der Ausbau bundesweiter Lizenzierungen beim Erwerb von E-Books immer wichtiger werden.

In einem weiteren Fragenet ging es um



die Nutzung der Bibliothek als Lern- und Arbeitsort. Neben der Medienausleihe sind Einzel- oder Gruppenarbeitsplätze und Optionen zum Drucken oder Scannen von Materialien besonders nachgefragte Services (Abb. 2).

Mit Druck- und Scanmöglichkeiten sind Studierende weitestgehend zufrieden, dennoch ist die UB bestrebt, dieses Angebot auszubauen. Besonders großer Handlungsbedarf besteht bei der Erweiterung der Arbeitsplätze: Obwohl die UB in den letzten Jahren konsequent neue Flächen

geschaffen und weitere Arbeitsplätze eingerichtet hat (Ende 2017: 2.339), entspricht das Angebot – insbes. zu Stoßzeiten – noch nicht dem Bedarf.

In den nächsten Wochen wird die UB im Rahmen ihrer sozialen Netzwerke (Blog, Facebook, Twitter) sowie einer Posterausstellung über weitere Ergebnisse der Online-Befragung und Serviceverbesserungen detaillierter informieren.

► Sarah Ann Danker, Birgit Omansiek

DIE NEUE CAMPUS-ÜBERGREIFENDE TELEFONIELÖSUNG

In diesen Tagen wird es für immer mehr Angehörige der UDE durch den Wechsel des Telefons deutlich: eine neue Telefonanlage hält Einzug in der UDE. Im Fokus stehen gute Erreichbarkeit, höchste Verfügbarkeit, verschlüsselte Kommunikation und nahtlose Integration in die bestehende Infrastruktur.

PROJEKTPHASE

Noch aus Zeiten der Vorgänger-Universitäten stammen die beiden verschiedenen, bisher in der UDE eingesetzten Telefonanlagen. Divergente Strukturen über mehrere Standorte, veraltete Hardware und schlechte Wartbarkeit der Anlagen führten 2015 in einem ersten Schritt zur Gründung einer Projektgruppe, welche die Anforderungen der Universität zusammenfassen und die anschließende Ausschreibung begleiten sollte. In einem zweiten Schritt wurden durch das ZIM über einen 2016 genehmigten Antrag zum Netzausbau Mittel eingeworben. Anfang 2017 wurde die Verantwortung für Betrieb und Planung der TK-Anlagen in das ZIM verlagert. Anschließend wurde mit externer Begleitung die europaweite und herstellerneutrale Ausschreibung für eine neue Telefonanlage vorbereitet und durchgeführt. Am Ende hat eine Firma aus Recklinghausen den Zuschlag erhalten.

ABLAUF DER UMSTELLUNG

Die dreiteilige Bauphase begann im Oktober 2017 mit dem Aufbau der Anlage in einer virtuellen Serverumgebung. Vorher gab es intensive Gespräche mit den Personalrä-

ten und den Datenschutzbeauftragten, um die notwendige Dienstvereinbarung auf den Weg zu bringen. Wöchentlich gab es intensive Bausitzungen, in denen eruiert wurde, welche Netzinfrastruktur bereits vorhanden ist und genutzt werden kann.

Teil zwei des Umstellungsprozesses ist der Austausch der Endgeräte am Campus Duisburg sowie die Schulung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Umgang mit den neuen Telefonen. Die Schulungstermine waren dabei so gefragt, dass das Angebot nochmals aufgestockt wurde. Dies zeigt einmal wieder, dass trotz Skype und E-Mail die Telefonie auch weiterhin ein wichtiges Kommunikationsmedium bleibt. Der Austausch der Endgeräte erfolgt durch sogenannte Roll-Out-Teams, die von Büro zu Büro gehen und das alte Telefon gegen ein neues austauschen. Parallel dazu findet in den Verteilerräumen die Umstellung statt, sodass nur eine kurze Unterbrechung erfolgt.

Im dritten Teil der Umstellung folgt ab Mai der Austausch der Telefone in Essen. Auch hier wurden in den vergangenen Monaten Schulungen angeboten. Mitte 2018 soll die gesamte Umstellungsphase beendet sein. Insgesamt wurden in der dreiteiligen Umstellungsphase dann mehr als 7.000 Endgeräte ausgetauscht sowie 14 Serversysteme und 35 Media-Gateways aufgestellt – damit ist die Telefonie in der UDE wieder auf einem zukunftsfähigen und aktuellen Stand.

- ▶ Anna Jung, Sebastian Stein, Guido Kerkewitz

FRAGEN UND ANTWORTEN ZUR TELEFONANLAGE

ÄNDERT SICH ETWAS AN DER RUFNUMMER?

Ja, denn mit Inbetriebnahme des neuen hybriden Telefonsystems wird es an der gesamten Universität Duisburg-Essen nur noch ein gemeinsames System für beide Standorte geben. Dies hat zur Folge, dass jede Nebenstellenummer nur einmal vorhanden sein kann. Daher werden die Rufnummern für interne Anrufe künftig fünfstellig. Die 9 kommt für Duisburg und die 3 für Essen dazu. Möchten Sie z. B. unseren e-Point in Essen anrufen, wurde bisher die 4444 gewählt. Sobald Ihr neues Telefon am Arbeitsplatz steht, müssen Sie die 3 davor wählen. Die neue Telefonnummer lautet somit 34444. Für externe Anrufe bleibt alles beim Alten, Sie können somit ihre Visitenkarten weiterhin nutzen. Weitere Infos zur Umstellung der Rufnummern unter: udue.de/9und3.

GIBT ES UNTERSCHIEDLICHE TELEFONE?

Nein, jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter erhält das gleiche Telefon. Für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Sekretariat gibt es ein Beistellmodul für Sekretariatsarbeitsplätze.

WO FINDE ICH ANLEITUNGEN?

Sollten Sie es nicht zu einer der zahlreichen Schulungen geschafft haben oder später in die UDE eingetreten sein, finden Sie unter udue.de/9und3 zahlreiche Videoanleitungen sowie Kurzzusammenfassungen mit den wesentlichen Funktionen ihres neuen Telefons.

HERAUSGEPICKT

Am 08.05.2018 findet die Veranstaltung Vision LAN des ZIM statt: www.uni-due.de/zim/vision-lan.php

Institutionelle Evaluation: Im Rahmen der diesjährigen Evaluation besuchen Gutachter/innen am 19./20.04.2018 das ZIM und am 17./18.05.2018 die UB.

Am 12.-14.09.2018 organisiert die UDE die Jahrestagung der GMW mit dem Thema „Digitalisierung: Motor der Hochschulentwicklung?“

Am 13.-14.09.2018 findet die Tagung der elearn.nrw unter dem Schwerpunkt: „Bildungsgerechtigkeit in Zeiten der Digitalisierung“ statt: www.digitalisierung18.de

Richtig zitieren & Literaturverwaltungsprogramme gekonnt nutzen: Kurse der UB zu Citavi und Endnote unter: www.uni-due.de/ub/schulung/php

Aktuelle Veranstaltungen zum E-Learning: www.uni-due.de/e-learning/veranstaltungen.php

Kurse des ZIM zu Office-Anwendungen, Programmierung und Softwarekompetenzen unter: www.uni-due.de/zim/services/weiterbildung/index.php

LITERATUR IST WICHTIG IM STUDIUM. NUR – WAS MACHT EIN STUDIERENDER MIT EINGESCHRÄNKTER SEHFÄHIGKEIT?

Auf Basis des § 45a des Urheberrechtsgesetzes und in Zusammenarbeit mit Verlagen bietet die UB den Service an, Studententexte oder auch ganze Bücher in ein gewünschtes Dateiformat umzuwandeln. So wird EPUB als dynamisches Dateiformat angeboten, um die Schriftgröße auf das gewünschte Maß zu vergrößern und dabei noch einen Fließtext zu gewährleisten, oder es werden Texte in ein spezielles Wordformat konvertiert, das die Weiterverarbeitung mit Screenreadern wie JAWS für blinde Studierende ermöglicht. In den Zweigbibliotheken GW/GSW und LK steht jeweils ein PC mit dem Programm JAWS zur Verfügung, um

eine Nutzung oder auch Recherche in den Räumen der UB zu ermöglichen.

Auch individuelle Anpassungen sind möglich und können nach Bedarf vorgenommen werden.

Die UB arbeitet dabei eng mit der UB Dortmund zusammen, vor allem mit Sehkon – Sehgeschädigtengerechter Katalog Online (www.ub.uni-dortmund.de/sehkon). Hier sollen die bereits erstellten Texte in diesem Jahr für weitere Studierende nachnutzbar zur Verfügung gestellt werden.

► Katrin Falkenstein-Feldhoff



Sehgeschädigten-Arbeitsplatz

[BRIDGE] - EIN REGIONALES NETZWERK FÜR LEHRENDE UND VERTRETER/INNEN DER SERVICEEINRICHTUNGEN ZUR UNTERSTÜTZUNG DER DIGITALISIERUNG IN STUDIUM UND LEHRE

Mit dem Projekt „Digitale Hochschulbrücke westliches Ruhrgebiet I Niederrhein [bridge]“ entsteht ein regionales Netzwerk zwischen den Hochschulen Niederrhein (HSNR), Rhein-Waal (HSRW), Ruhr West (HRW) und der Universität Duisburg-Essen (UDE). Die überschaubare Zahl der Kooperationspartner und die räumliche Nähe

bieten die Chance, gemeinsam die Herausforderungen der Digitalisierung anzugehen. Ziel ist es, untereinander von den vorhandenen Erfahrungen und dem Know-How der beteiligten Hochschulen zu profitieren und kooperative Lösungen für Entwicklungsaufgaben im Bereich der Digitalisierung zu finden. Ein mobiles Serviceteam unterstützt

Lehrende und Vertreter/innen der Serviceeinrichtungen durch kooperativ angelegte Servicedienstleistungen wie z. B. Moodle-Schulungen und Kollegiale Workshops. Durch die Entwicklung eines Service- und Abrechnungsmodells soll geprüft werden, inwieweit eine Zusammenarbeit langfristig gestaltet werden könnte.

Das Projekt (01.09.2018 – 31.08.2019) wird durch Mittel des Ministeriums für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalens und Eigenmittel der beteiligten Hochschulen gefördert.

Mehr Informationen zum Projekt, Ansprechpartner/innen, Schulungen & Kollegialen Workshops finden Sie hier: www.bridge.nrw

► Anja Kirberg



v.l.n.r.: Der Lenkungskreis und das Projektteam fotografiert von Dr. Anke Petschenka: Karim Chani- ne (HRW), Albert Bilo (CIO & Ltd. Bibliotheksdirektor, UDE), Achim Halfmann (HSNR), Prof. Dr. Marion Halfmann (Vizepräsidentin für Studium, Lehre & Weiterbildung, HRSW), Prof. Dr. Berthold Stegemerten (Vizepräsident für Studium & Lehre, HSNR), Prof. Dr. Susanne Staude (Vizepräsidentin für Studium & Lehre, HRW), Birte Heidkamp (HRSW), Anja Kirberg (UDE), Lisa Rohloff (UDE), Silke Kirberg (HSNR), Prof. Dr. Isabell van Ackeren (Prorektorin für Studium & Lehre, UDE)

EXCLUSIV-INTERVIEW

Ein Exklusiv-Interview mit Arne Rensing, Webredakteur beim Ressort Presse der UDE, zum neuen Webdesign finden Sie unter folgendem Link: udue.de/duet

FORSCHUNGSDATENMANAGEMENT AN DER UDE

Forschungsdaten umfassen grundsätzlich alle analogen und digitalen Daten, die im Zuge eines Forschungsprozesses entstehen. Digitale Daten fallen in immer größeren Mengen an und existieren in einer fast unüberschaubaren Anzahl an Formaten. Gemeinsam ist ihnen jedoch, dass sie eine entscheidende Grundlage für den wissenschaftlichen Erkenntnisgewinn und den Erhalt von Wissen darstellen. Die Verwaltung und Bewahrung dieser Forschungsdaten gehören daher zu den wichtigsten und zugleich herausforderndsten Themen, denen sich Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im digitalen Zeitalter stellen müssen. Die UDE greift diese Entwicklung mit der Formulierung einer Leitlinie auf, die einen verbindlichen Rahmen für den Umgang mit Forschungsdaten schaffen soll.

„Forschungsdatenmanagement“ (FDM) umfasst alle Maßnahmen, die sicherstellen, dass Forschungsdaten nutzbar sind und bleiben. Darüber hinaus ermöglicht FDM, dass Daten während ihres gesamten Lebenszyklus von der Entstehung bis zur Publikation und Nachnutzung bewusst gestaltet werden können. Dies bedarf umfassender Unterstützung sowohl in technischen als auch organisatorischen Belangen, wie z. B. Speicher-Konzepten, Beratungen zu Datenschutz und Urheberrecht, Datenpublikation und virtuellen Forschungsumgebungen.

Die UB und das ZIM stellen sich gemeinsam der Aufgabe, die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der UDE im Bereich FDM bestmöglich zu unterstützen, indem sie organisatorische und technische Dienstleistungen nutzerorientiert entwickeln und umsetzen. Die nationale und internationale Anschlussfähigkeit an die rasanten Entwicklungen in diesem Bereich wird so gewährleistet.

Im diesem Rahmen führt das BMBF-geförderte Projekt UNEKE (www.uneke.de)¹ aktuell mit Workshops und einer Umfrage eine Analyse der fachspezifischen Bedarfe an Speicherinfrastruktur für Forschungsdaten durch. Auf dieser Basis soll im Austausch mit weiteren Hochschulen ein passgenaues Infrastrukturkonzept entstehen, das sowohl die Belange der Wissenschaft-

lerinnen und Wissenschaftler als auch die technischen Entwicklungen im Blick hat. (Kontakt: Dr. Stephanie Rehwald und Dr. Ania López)

Auf Grundlage einer Evaluation zur Nutzung externer Cloudspeicher-Lösungen als Alternative zu lokalen Installationen hat das ZIM in Kooperation mit der Ruhr-Universität Bochum und der TU Dortmund aktuell eine sog. „object-store-basierte“ Speicherlösung aufgesetzt, die das ZIM ersten Pilotnutzer/innen zur Verfügung stellen kann. (Weitere Auskunft erteilt Jens Kather.)

Spätestens seit Drittmittelgeber diese fordern, sind sie in den Fokus der Forschungsförderung gerückt: Datenmanagementpläne. Ein Datenmanagementplan ist eine systematische und zielorientierte Darstellung des Umgangs mit allen anfallenden Forschungsdaten und kann als wertvolle Grundlage sowohl für die eigene als auch gemeinsame Aufbewahrung und Nutzung von Datenbeständen dienen. In einem Projekt zwischen der UB und dem SFB MARIE aus der Fakultät für Ingenieurwissenschaften erfolgt eine Status-Quo-Erhebung des Forschungsdaten-Handlings und Erstellung eines Datenmanagementplans innerhalb von 22 Teilprojekten des SFBs an sieben Universitäten/Institutionen. Auf dieser Grundlage soll eine Handlungsempfehlung für zukünftiges Datenmanagement innerhalb des SFBs erstellt und in der zweiten Förderphase konkret als INF-Projekt umgesetzt werden. (Kontakt: Dr. Ania López und Sonja Hendriks)

Die flächendeckende und ausdifferenzierte Etablierung von Forschungsdatenmanagement stellt hohe Anforderungen an Hochschulen, denen allein mit individuellen, institutionellen Lösungen nur schwer zu begegnen ist. Die Kooperation mit anderen Hochschulen und renommierten Datenzentren der Fachcommunities ist grundlegend auf dem Weg zu einer internationalen „European Open Science Cloud“ oder einer „Nationalen Forschungsdateninfrastruktur“ (NFDI), wie sie vom Rat für Informationsinfrastrukturen ausgerufen wurde. Die Landesinitiative NFDI der DH-NRW fungiert daher als zentrale Koordinierungsstelle für FDM-Aktivitäten in NRW und treibt die

ENTWICKELT

VDI AUSBAU

Im Verlauf der vergangenen Semester wurden 350 der öffentlichen Rechner in die virtuelle Desktop-Infrastruktur (VDI) integriert. Diese bietet Nutzerinnen und Nutzern unabhängig vom Arbeitsort eine bedarfsgerechte und sichere Arbeitsumgebung, bei der sie sich nicht um Software-Kompatibilität, Updates o. ä. kümmern müssen. Über einen Softwareshop, den das ZIM in Kooperation mit den Kollegen des CVIS entwickelt hat, ist Software bei Bedarf verfügbar, ohne dass eine Installation erforderlich ist.

AUSPROBIERT

ERSTER LASERBEAMER IM S05 T00 B08

Seit dem Wintersemester 17/18 ist der erste Laserbeamer am Campus Essen im Einsatz. Aufgrund der hohen Lichtleistung von ANSI 7000 Lumen, dem sehr guten Kontrastverhältnis, der 4K-Enhancement-Technologie und der optimalen Farbabstimmung bietet der LCD-Laserprojektor eine herausragende Bildqualität für hochwertige Präsentationen.

AUSPROBIERT

WO WIRD IN WELCHEN FÄCHERN WIEVIEL PUBLIZIERT?

Und wie und woher werden Artikel aus diesem Fach zitiert? Dies sind Fragen, die sich mit Hilfe der „Essential Science Indicators“ beantworten lassen, die die UB nun zusammen mit dem Journal Citation Report als „Journal Highly Cited Data“ anbietet. Letztere bietet eine umfassende Zusammenstellung von Zitationsdaten zu Zeitschriften wie den bekannten Impact Factor.

Vernetzung und Anerkennung von FDM in den wissenschaftlichen Communities voran. (Kontakt: Marleen Grasse, Dr. Ania López und Dr. Nina Winter)

► Stephanie Rehwald

¹ Vgl. DU@IT, Ausgabe 6, Seite 8.

COUNTDOWN FÜR DIE EU-DATENSCHUTZGRUNDVERORDNUNG

Die ab 25. Mai geltende europäische Datenschutzgrundverordnung wird weitgehend alle Regelungen zum Datenschutz in Deutschland ersetzen. Ein entsprechend überarbeitetes Bundesdatenschutzgesetz liegt bereits vor, ein für die UDE maßgebliches neues Landesdatenschutzgesetz ist in Vorbereitung. Die daraus entstehenden Veränderungen liegen eher im Detail. Die Privilegierung der Wissenschaft geht in Zukunft etwas weiter, als bisher. Grundsätzlich bleibt es wie bisher bei einer Stufung, die anonyme Forschung verpflichtend vorschreibt, wenn diese möglich ist. Die Pseudonymisierung als Schutzinstrument ist in der nächsten Stufe geboten, wenn hierzu Möglichkeiten bestehen. Wenn keine solche Möglichkeit besteht, so ist Forschung als dritte Stufe auch in personenbezogener Form erlaubt. Das war bisher auch so. Dabei wird aber in je-

dem Fall von freiwilligen Einwilligungen der Teilnehmenden ausgegangen.

An einer Hochschule gelten außerhalb der Forschung in Zukunft die einheitlichen Regeln, die weitgehend in gleicher Weise auch für Unternehmen anzuwenden sind. Bleibend ist die Verpflichtung, jegliche Verarbeitung personenbezogener Daten zu dokumentieren (Verzeichnis der Verarbeitungstätigkeiten). Diese Verpflichtung gilt auch für die Forschung. Personenbezogene Daten umfassen auch Daten, bei denen die Personen lediglich identifizierbar sind. Besonders Augenmerk haben Verarbeitungen, die hohe Risiken aus Sicht des Datenschutzes haben – etwa, weil besonders vertrauliche Daten verarbeitet werden oder neue Technologien eingesetzt werden. In solchen Fällen entstehen weitere Verpflichtungen.

IT-Sicherheitsaspekte sind im Daten-

schutz nun etwas anders und moderner mit Blick auf „Informationssicherheitsmanagement“ geregelt. Hier besteht auch an der UDE noch weiterer Handlungsbedarf. Darunter fallen auch neue Meldepflichten, die bei Datenschutzvorfällen zeitnah zu erfüllen sind.

Neben der europäischen Vereinheitlichung hat sich die EU-Grundverordnung wesentlich die Regelung des internationalen Datenverkehrs vorgenommen, für den auch im Forschungsbereich in Zukunft Aspekte verstärkt zu berücksichtigen sind. Mit Blick auf große internationale Unternehmen sollten wir daher der neuen Situation positiv entgegensehen.

Weitere Informationen werden auf den Seiten des Datenschutzbeauftragten unter udue.de/udedsgvo bereitgestellt.

► Kai Uwe Loser

MEHR OPEN ACCESS – OGeSoMo!

FÖRDERUNG VON OPEN-ACCESS-PUBLIKATIONEN IN DEN GEISTES- UND SOZIALWISSENSCHAFTEN MIT DEM SCHWERPUNKT MONOGRAFIEN

Die Veränderungen im Publikationswesen im Zuge der Digitalisierung der Wissenschaftswelt werden in der UDE speziell für die Geistes- und Sozialwissenschaften in den Blick genommen und aktiv mitgestaltet. So wurden bereits im letzten Jahr einige Titel im Open Access publiziert – dies war möglich durch Übernahme der von den Verlagen geforderten Zusatzkosten aus dem Publikationsfonds der UB. Da weiterhin Mittel vorhanden sind, ist hier auch weitere Unterstützung möglich; interessierte Autorinnen und Autoren können sich über www.uni-due.de/ub/publikationsdienste/oa_foerderung.php an die Universitätsbibliothek wenden.

Über das BMBF-geförderte Projekt OGeSoMo¹ steigt die UB allerdings auch in die anwendungsbezogene Forschung ein

und wird – gemeinsam mit Prof. Beißwenger aus der Germanistik – quantitativ sowie qualitativ eruieren, wie sich das wissenschaftliche Publikationswesen bei zunehmender Digitalisierung verändert.

Im Rahmen des Projektes werden empirische Daten über Open Access im Vergleich zu Print in Zusammenarbeit mit etablierten und renommierten Verlagen erhoben, analysiert und veröffentlicht. Als Grundlage für die Erhebung wird eine Vielzahl von Titeln und Beiträgen von Autorinnen und Autoren der UDE für den Open Access erworben, um mit Nutzungs- und Verkaufszahlen gängigen Argumenten zu Open Access speziell der buchaffinen Fächer begegnen zu können.

Gleichzeitig wird so die Sichtbarkeit von UDE-Titeln erhöht. In Kooperation mit dem Lehrstuhl wird überdies das Potenzial von frei verfügbaren digitalen Texten in Lehre und Forschung durch Analyse der Nutzung und Verarbeitung von digitalen und OA- im Vergleich zu Print-Publikationen und exemplarische Lehrveranstaltungen ermittelt.

Durch die Sammlung relevanter Verlage und die Zusammenstellung ihrer Open Ac-

cess Policies entsteht an der Universitätsbibliothek so ein Kompetenzzentrum zur Unterstützung zukünftiger Publikationen von UDE-Autorinnen und Autoren, die während der Projektlaufzeit bereits in konkrete Handreichungen für Publikationsvorhaben münden soll. Begleitet werden die Datenerhebung und die Vermittlung ihrer Ergebnisse von zahlreichen Awareness-Maßnahmen für die betroffenen Fakultäten, die an der UDE exemplarisch erprobt und in einer ersten Übertragung auf die beiden Hochschulen der Universitätsallianz Ruhr durchgeführt werden.

► Dorothee Graf



1 Projektwebseite: <https://www.uni-due.de/oge-somo/>. Das Projekt gehört zu den 20 Open-Access-Projekten, die das BMBF überzeugt haben und die für die nächste Zeit gefördert werden: <https://www.bildung-forschung.digital/de/im-ueberblick-16-innovative-open-access-projekte-starten-2198.html>

NEUE INFORMATIONSSICHERHEITSRICHTLINIE

Ein Leben ohne Informations- und Kommunikationstechnik ist auch an der Universität heute kaum mehr vorstellbar. Damit wird der Schutz der IT immer wichtiger. Doch gerade in der Praxis ist es schwierig, ein angemessenes Sicherheitsniveau zu etablieren und aufrecht zu halten. Der IKM-Vorstand hat im letzten Jahr intensiv eine vom ZIM eingebrachte Richtlinie zur Informationssicherheit diskutiert und dem Rektorat empfohlen. Dieser Empfehlung hat sich das Rektorat angeschlossen, und mit Veröffentlichung im Verkündungsblatt der UDE am 21.12.2017 ist diese in Kraft getreten. Die Richtlinie legt die Zuständigkeiten, Verantwortungsstrukturen, Aufgabenzuordnungen und die Zusammenarbeit der Beteiligten im hochschulweiten Sicherheitsprozess fest. Dabei liegt die Verantwortlichkeit immer dann vor, wenn eine Person über den Einsatz von IT-Systemen und IT-Verfahren sowie die damit verbundenen Zwecke und Mittel entscheidet. Weiterhin wird es zukünftig eine Arbeitsgruppe zur „IT-Sicherheit“ geben, die unter Leitung des neuen CISO Maßnahmen zur IT-Sicherheit erarbeiten wird.

► Guido Kerkewitz, Sebastian Stein

IMPRESSUM

Herausgeber: Albert Bilo, Vorsitzender des IKM-Vorstandes
 Redaktion: Guido Kerkewitz (ZIM), Ulrike Scholle (UB), Dr. Hubert Klüpfel (IKM)
 Layout & Satz: Catrin Truppel (ZIM)
 Redaktionsanschrift: Zentrum für Informations- und Mediendienste der Universität Duisburg-Essen, Schützenbahn 70, 45127 Essen
www.uni-due.de/duetit
duetit@uni-due.de
 Druck: Universitätsdruckerei
 Auflage: 1400

ub universitätsbibliothek

ZiM
 Zentrum für Informations- und Mediendienste

NACHGESCHLAGEN

INFORMATIONSVORANSTALTUNG ZUM NEUEN URHEBERRECHTS-WISSENSGSELLSCHAFTS-GESETZ

Rechtssicherheit im Umgang mit Online-Materialien ist für die Lehre unerlässlich. UB, Justitiariat und ZIM der UDE boten am 6. und 7. Februar 2018 einen Workshop an, bei dem sich rund 50 interessierte Teilnehmende über die anstehenden Änderungen im Urheberrechtsgesetz informieren konnten. Ausführliche Informationen zu dem seit dem 01. März 2018 geltenden § 60a UrhG finden Sie auf den Seiten der UB: udue.de/uhg und udue.de/uhg60a

NEUER GRUPPENARBEITSRAUM

In der Fachbibliothek LK am Campus Duisburg gibt es einen weiteren Gruppenarbeitsraum für bis zu acht Personen inklusive technischer Ausstattung. Hier finden Sie einen großen Gruppenarbeitsstisch mit einer Steckdosenleiste und Möglichkeiten, per USB-Anschluss zu laden. Perfekt, um beispielsweise für Präsentationen zu üben oder sich zu Projekten zu besprechen.



MOODLE IN DER PRAXIS - SZENARIEN FÜR DIE HOCHSCHULLEHRE

Das Moodle-Kompetenzzentrum (ZIM/UB) liefert in diesem Buch eine Bandbreite an einfachen und komplexen Praxisbeispielen e-basierter Lehr-/Lernszenarien. Die Beispiele geben Impulse zur Übertragung auf die eigene Lehre und vielfältigen Nutzung in anderen Hochschulkontexten. Das Buch ist frei zugänglich unter: udue.de/moodlebuch

TAG DER ARCHIVE IN DUISBURG

Auf großes Interesse ist auch in diesem Jahr wieder der Tag der Archive in Duisburg gestoßen, an dem sich das Universitätsarchiv mit einer eigenen Ausstellung beteiligte.

Unter dem Motto „Demokratie und Bürgerrechte“ waren am 03. März im Stadtarchiv Duisburg zahlreiche Stücke und Materialien aus der Geschichte der Universität Duisburg-Essen und ihrer Vorgängerhochschulen zu sehen. Vor allem studentische Proteste und Opposition gegen hochschulpolitische Entscheidungen seit den 1970er Jahren bis heute standen im Vordergrund. Die Ausstellung des Universitätsarchivs Duisburg-Essen wird bald auch in den Fachbibliotheken am Campus Duisburg und Essen zu sehen sein.



FLEXIBLES LERNEN MIT DIGITALEN MEDIEN ERMÖGLICHEN - STRATEGISCHE VERANKERUNG UND ERPROBUNGSFELDER GUTER PRAXIS AN DER UDE

Der im Februar erschienene Sammelband stellt aktuelle Praxisbeispiele im Rahmen der E-Learning-Strategie der Universität Duisburg-Essen sowie konkrete Ansätze zur Innovation in den Studiengängen vor. Die von Prorektorin Prof. Isabell von Ackeren, Prof. Michael Kerres und Sandrina Heinrich herausgegebene Veröffentlichung ist ab sofort Open Access sowie in Druckausgabe im Waxmann-Verlag erhältlich (ISBN 978-3-8309-3652-7, www.waxmann.com/buch3652).



Links zu allen Artikeln und weitere Infos unter:
 ► udue.de/duetit